



Hier ist immer etwas los: Leidseplein

Museumsplein, Leidseplein und Vondelpark

Obgleich jenseits des Grachtengürtels gelegen und städtebaulich vergleichsweise unspektakulär, rangieren Museums- und Leidseplein ganz oben auf der Liste der Amsterdamer Sehenswürdigkeiten: Auf engstem Raum locken Malerei und Musik, Tanz und Theater, Kinos und Kneipen, Spiel und Spaß, Pasta und Pizza, Falafeln und Frikandeln.

Der Museumsplein verbindet sich mit Namen wie Rembrandt, van Gogh, Mondrian oder Kurt Masur, denn hier stehen mit Rijks-, Van Gogh und Stedelijk Museum drei Museen und mit dem Concertgebouw eine Konzerthalle von Weltrang. Auf dem Leidseplein, wo sich in mehreren Theatern, darunter in der traditionsreichen Stadsschouwburg, allabendlich der Vorhang hebt und das Café Americain seit knapp hundert Jahren seinen Ruf als Literatencafé verteidigt, geben sich die Produzenten und Konsumenten des gesprochenen und geschriebenen Wortes ein Stelldichein.

Wer weniger kunstsinnige Vergnügungen bevorzugt, kommt rund um Museums- und Leidseplein allerdings auch auf seine Kosten. In mehreren Main-Stream-Kinos flimmern die jeweils brandneuen Hollywood-Streifen über die Leinwand, und im Kasino am benachbarten Max Euwe Plein riskieren vornehm gewandete Gäste Haus und Hof. Vor allem aber laden unzählige Kneipen, Restaurants und Imbissbuden zu nächtlichen Sauf- und Fressgelagen ein.

Der Generation der 40- bis 50-Jährigen kommen dagegen die alternativen Kulturzentren "Melkweg" und "Paradiso" in

den Sinn, wenn sie an den Amsterdamer Südwesten denken. Während die noch immer ein attraktives rock- und weltmusikalisches Programm präsentieren und avantgardistische Theater- und Kunstprojekte wagen, gehören die legendären Hippielager im benachbar-

ten Vondelpark schon lange der Vergangenheit an. Gleichwohl ist die weitläufige Grünanlage nach wie vor ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt und der richtige Ort, um sich von der kulturellen und kommerziellen Reizüberflutung auf Museums- und Leidseplein zu erholen.

Spaziergang

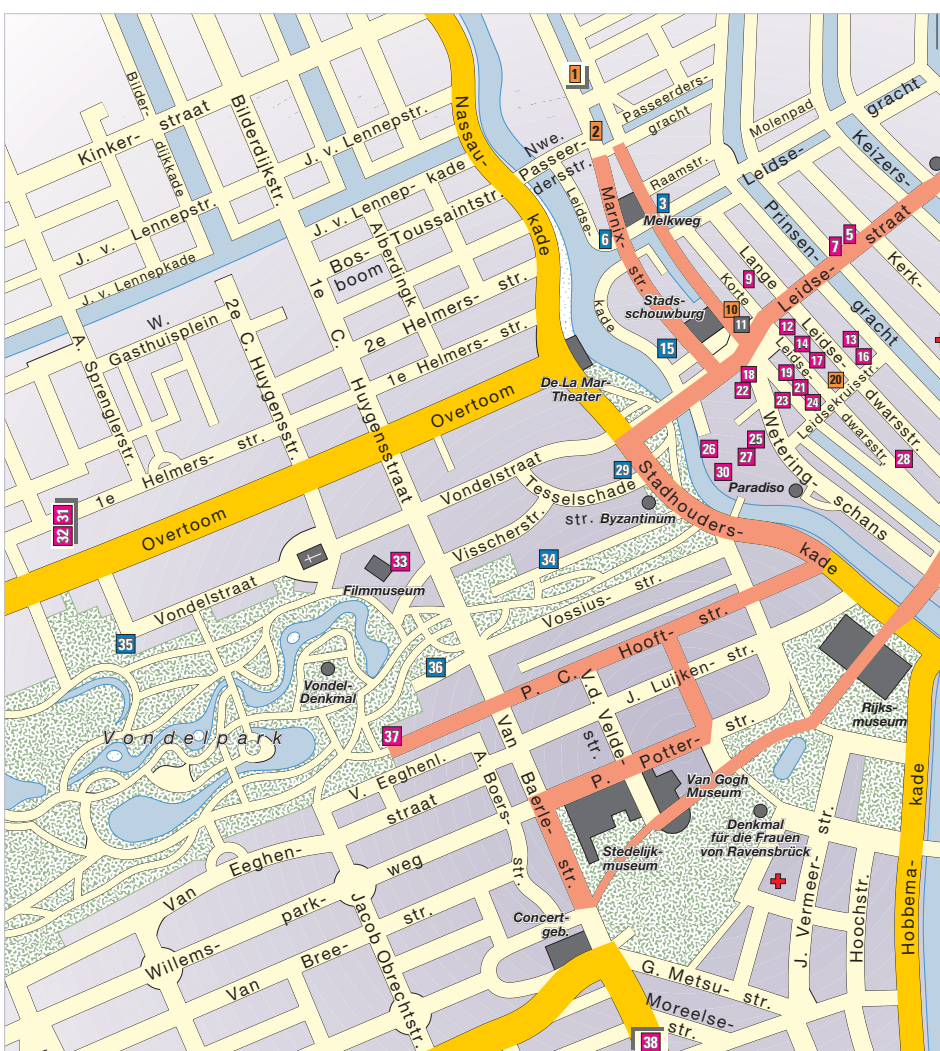
Die Kultur- und Kommerztour beginnt am Muntplein, den wir über die belebte innerstädtische Verkehrsader Vijzelstraat verlassen, die übrigens bis zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert noch eine beschauliche Gracht war. Dabei passieren wir das mondäne **Hotel Carlton** im Stil der Amsterdamer Schule, um kurz darauf auf den monumentalen Backsteinkoloss der **ABN-AMRO-Bank** zu stoßen, der die Vijzelstraat zwischen Heren- und Keizersgracht nahezu hermetisch abschließt. Das machtstrotzende Gebäude wurde 1916 als Verwaltungssitz der "Nederlandsche Handelsmaatschappij" (Handelsgesellschaft) errichtet. An seiner Fassade ehren große Skulpturen drei Gouverneure der holländischen Kolonialgeschichte, die wegen ihrer wirtschaftlichen Erfolge und ihres brutalen Vorgehens gegenüber den "Ureinwohnern" ebenso berühmt wie berüchtigt, für die einen Helden, für andere Verbrecher sind.

Wir biegen vor der Bank rechter Hand in den einst vornehmsten Abschnitt der Herengracht, den sog. → **Golden Bocht**, ab. Hinter dem respektablen Domizil des Goethe-Instituts wechseln wir auf die Nieuwe Spiegelstraat, wo ein Antiquitätengeschäft dem nächsten und eine Galerie der anderen folgt und die → **De Appel Foundation** regelmäßig Einblicke in das zeitgenössische Kunstgeschehen gewährt.

Die teilweise arkadengesäumte, edle Einkaufsstraße führt geradewegs auf

das → **Rijksmuseum** zu, das von außen betrachtet ein wenig an den fast zeitgleich erbauten Hauptbahnhof erinnert, weil es ebenso wie dieser die unverkennbare architektonische Handschrift von P. J. H. Cuypers trägt. Bis 2008 wird das Rijksmuseum umbaubedingt allein "Die Meisterwerke" der Malerei des 17. Jahrhunderts präsentieren, dann aber wieder mit der kompletten Kollektion den Wohlstand des niederländischen Kolonialreiches dokumentieren. Dahinter öffnet sich der Museumsplein. Der weitläufige, rasenbepflanzte Platz erstreckt sich bis zum → **Concertgebouw**, einem imposanten Musentempel, der aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert datiert und seither wegen seiner exzellenten Akustik international gepriesen wird. Er wird im Westen von den Hinterfronten von → **Van Gogh** und → **Stedelijk Museum**, im Osten vom **Denkmal für die Frauen von Ravensbrück** flankiert. Die halbrunde Installation ineinander verschachtelter stählerner Wände stammt von Joos van Santen und erinnert an die Ermordung der weiblichen Häftlinge des Konzentrationslagers im Norden von Berlin.

Über die Van Baerlestraat, die Museumsplein und Concertgebouw voneinander trennt, nähern wir uns den beiden renommierten Kunstmuseen, deren Haupteingänge an der Paulus Potterstraat liegen. Der des Stedelijk Museums bleibt allerdings ebenfalls zwecks Generalüberholung bis voraussichtlich 2006 verschlossen, wobei die dort





Die Ziffern beziehen sich auf die entsprechenden Tipps im Buch
Übernachten: Seiten 60-66
Essen und Trinken: Seiten 142/143
Nachtleben: Seiten 143/144



100 m

Spaziergang 4



beheimateten modernen Kunstwerke bis dahin in das ehemalige Hauptpostgebäude am Bahnhof (siehe S. 167) ins Exil gegangen sind.

Nach der Aufwartung bei Rembrandt, Hals, Vermeer und Van Gogh sind die nächsten Stationen des Rundgangs der puren Erholung gewidmet. Je nach Gusto schlagen wir vor, entweder dem schnöden Mammon zu huldigen oder bei einem Spaziergang durch den nahen **Vondelpark** frische Luft zu tanken.

Da es sich beim Museumsviertel um eine vornehme, großbürgerliche Wohngegend handelt, haben die teuren Designerboutiquen von "Gucci", "Joop", "Armani" und "Boss" sowie exklusive Schmuck- und Delikatessengeschäfte an der Cornelisz Hoofstraat Konjunktur. Die edle Shoppingmeile, die als erste Einkaufsadresse der Stadt gilt, stößt westlich vom Rijksmuseum auf die Stadhouderskade, auf der wir uns entlang der Singelgracht in Richtung Leidseplein bewegen.

Am Eingang des Vondelparks angekommen, fällt ein postmoderner Neubaukomplex ins Auge. Das von Stararchitekt Rem Koolhaas entworfene, 1990/91 fertig gestellte **Byzantinium** erregte seinerzeit ebenso die Gemüter wie das zeitgleich eröffnete, in weißem und schwarzem Marmor gehaltene **Holland Casino** am gegenüberliegenden Ufer der Singelgracht. Hinter dem öffnet sich der einer italienischen Piazza nachempfundene Max Euwe Plein, um den sich über Geschäften und Kneipen im Parterre auf den oberen Stockwerken Sozialwohnungen gruppieren. Dass bei deren Bau die Mauern eines alten Gefängnisses sichtbar integriert wurden, verleiht dem Platz, der den Namen des einzigen niederländischen Schachweltmeisters trägt, sein unverwechselbares architektonisches Profil.

Vom Max Euwe Plein, an dessen Rand ein riesiges Schachbrett mit ebensolchen

Figuren bespielt werden kann, führt eine überdachte Passage zwischen kleinen Geschäften und dem japanischen In-Restaurant Wagamama zum Kleinen Gartmanplantsoen. Die kleine grüne Insel inmitten von Cafés, Kinos, Kneipen und Restaurants markiert den östlichen Rand des Vergnügungsviertels rund um den Leidseplein, in dessen Mitte das imposante Domizil der → **Stadschouwburg** über Dutzende weiterer Lokale wacht. Das bunte Treiben auf dem berühmten Platz, der bei schönem Wetter zu einer Freilichtbühne für Akrobaten und Musiker mutiert, breitet sich in die umliegenden Straßen aus, wo wiederum diverse Schauplätze mehr

oder minder kulturell ambitionierter Freizeitgestaltung zu finden sind.

Vornehmlich für das leibliche Wohl sorgen die Fressmeilen Korte und Lange Leidsedwaarsstraat, in denen viele kleine Restaurants und Imbissbuden wie auf einer Perlenkette aufgereiht sind, während am Westufer der Lijbansgracht das legendäre **Kulturzentrum Melkweg** auch heute noch mit hochkarätigen Rockkonzerten Furore macht. Es verdankt seinen Namen der Unterbringung in einer ehemaligen Milchfabrik und ist von der Grachtseite über eine Brücke zu betreten, während seine Gastronomie namens "Eat at Jo's" und die Ausstellungsräume auch von

Vondelpark

Die 1865 von wohlhabenden Bürgern gestiftete Parkanlage wurde im Stil englischer Landschaftsgärten angelegt. Sie bietet Einheimischen und Besuchern Sport, Spaß, Spiel und (Ent-)Spannung auf weiten Rasenflächen und mehreren Kinderspielplätzen, in Alleen und Rosengärten, an Teichen und Wasserläufen und früher sogar auf einem inzwischen zum Restaurant "Groot Melkhuis" umgewidmeten Bauernhof, dessen Vieh einst mitten im Stadtpark weidete. Taufpate des Parks ist der in Antwerpen geborene, in Köln aufgewachsene, später als niederländischer Nationaldichter gefeierte Joost van den Vondel (1587–1679), an dessen Denkmal Anfang der 1970er Jahre Jugendliche aus aller Welt friedlich vereint aßen, tranken und schliefen, kiffen, musizierten und von einer besseren Welt träumten. Nachdem sie zu Beginn die infrastrukturelle Unterstützung der Stadt Amsterdam erfahren hatten, die ihnen Toilettenhäuschen und Waschgelegenheiten zur Verfügung stellte, wurden die "Hippielager" 1975 aufgelöst.

Auch wenn man hier nicht mehr übernachten darf, ist der Vondelpark, in dem bei schönem Wetter Menschen aller Generationen und Hautfarben spazieren gehen, selbstvergessen in der Sonne dösen, skaten, joggen und Fahrrad fahren, meditieren oder musizieren, jung und lebendig geblieben. Alljährlich von Juni bis August wird dort auf mehreren Bühnen das "Openluchtfestival" veranstaltet, in dessen Rahmen sich Schauspieler, Musiker, Kleinkünstler und Artisten für das Publikum unentgeltlich produzieren. Außerdem kann man auf dem Gelände des Vondelparks in dem seit den 1930er Jahren servierenden zweistöckigen "Blauwe Theehuis" oder auf der Parkblickterrasse des Cafés "Vertigo" die Seele baumeln lassen. Letzteres gehört zum Amsterdamer → **Filmmuseum**, das in einer wunderschönen herrschaftlichen Villa aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert Einblicke in die Geschichte des niederländischen und internationalen Films gewährt, v. a. aber als Programmokino fungiert.

der Marnixstraat zugänglich sind. An der warten außerdem das Musicaltheater "Nieuwe De La Mar", das "Bellevue Cinerama" oder die Musikkneipe "Lux" auf ein geneigtes Publikum, während auf ihrer Parallele Leidsekaade das niveauvolle → **Hotel American** einen gediegenen Aufenthalt im Art-déco-Ambiente garantiert. Sein Grand Café Americain, in dem schon in den 1930er Jahren namhafte deutsche Exilanten wie Heinrich Mann oder Hermann Kesten ein- und ausgingen, ist heute übrigens das Stammlokal des berühmten Romanciers Harry Mulisch, der gleich um die Ecke wohnt.

Schließlich ist noch die belebte Einkaufsstraße Leidsestraat zu nennen, über die wir nach einer aussichtsreichen Kaffeepause unter der von Gerrit Rietveld entworfenen Glaskuppel im obersten Stockwerk des Einrichtungshauses "Metz & Co" zum Muntplein zurückkehren. Wer sich fürs Pfeiferauchen und dessen Kulturgeschichte interessiert, kann zuvor noch rechter Hand in die Prinsengracht ausscheren und das → **Pijpenkabinet** nebst angeschlossenem Shop Smokiana besuchen.

Sehenswertes

Golden Bocht: Mit "Goldener Bogen" wird der Verlauf der Herengracht zwischen Leidse- und Vijzelstraat bezeichnet. Dieser Teil der ohnehin schon vornehmen Herengracht war einst die absolute Traumadresse – wer hier wohnte, hatte es geschafft. Heute residieren hier Banken und Versicherungen, zum Teil schon in repräsentativen "Neubauten" aus den 1930er Jahren.

De Appel Foundation: Hier finden wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Kunst aller Sparten, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen statt.

¥ Di–So 11–17 Uhr. Eintritt 4 €. Nieuwe Spiegelstraat 10, ☎ 020/6255661, www.deappel.nl.

Rijksmuseum: Das mehrtürmige, schlossähnliche Backsteingebäude wurde eigens für diesen Zweck von P. J. H. Cuypers im Stil eines gemäßigten Historismus entworfen und zwischen 1876 und 1885 erbaut. Seit Ende 2003 wird es nach den Ideen der renommierten (Innen-)Architekten Antonio Cruz, Antonio Ortiz, Gijsbert van Hoogevest und Jean-Michel Wilmotte im Museumsdesign des 21. Jahrhunderts um- und ausgebaut. Bis zum Abschluss der Bauarbeiten werden in einem neu ein-

gerichteten, nach den Sponsoren "Philipsflügel" genannten Gebädetrakt allein "Die Meisterwerke" der Malerei des 17. Jahrhunderts zu bewundern sein. Alle anderen Bestände sind bis dahin auf dem Flughafen Schiphol, in den Museen mehrerer niederländischer Städte, im Königlichen Museum für Schöne Künste Antwerpen und im Museum Kurhaus Kleef in Deutschland zu Besuch. Wenn die "Stadt in der Stadt", wie das neue Rijksmuseum in einem Hochglanzprospekt charakterisiert wird, 2008 ihre frisch restaurierten Tore öffnet, werden sie alle wieder zu Hause sein. Dann werden mehr als 5000 Gemälde, Hunderttausende von anderen Kunst- und Alltagsobjekten wie Skulpturen, Kupferstiche, Bücher, Möbel, Kleidungsstücke und Porzellankollektionen die Macht und den Wohlstand der ehemaligen niederländischen See- und Kolonialmacht und damit die Kunst- und Kulturgeschichte der halben Welt dokumentieren. Bei den Ausstellungsstücken, die den historischen Bogen vom späten Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert spannen, handelt es sich nämlich vielfach um "Beuteobjekte"



Erstrahlt bald in neuem Museumsglanz: Rijksmuseum

aus den ehemaligen Kolonien oder Produkte aus den Ländern früherer Handelspartner.

Der stärkste Publikumsmagnet des größten Museums der Niederlande ist die bereits erwähnte Gemäldesammlung aus dem Goldenen Jahrhundert, die Werke bedeutender Künstler wie Rembrandt, Hals und Vermeer vereint. Das absolute Highlight ist dabei Rembrandts "Nachtwache" aus dem Jahre 1642, vor der sich rund ums Jahr ehrfürchtig dreinblickende Kunstkenner und -banausen versammeln.

¥ Täglich 9–18 Uhr. Eintritt 9 €. Während des Umbaus Jan Luijkenstraat 1, sonst Stadhouderskade 42, ☎ 020/6747047, www.rijksmuseum.nl.

Kattenkabinett: Die Katze hat offenbar Künstler in vielen historischen Epochen und Kulturen inspiriert. Die Sammlung in der vornehmen Patriziervilla zeigt Kunst unterschiedlicher Genres (Gemälde, Skulpturen etc.), aber immer dasselbe Motiv: die Katze.

¥ Mo–Fr 10–17, Sa/So 13–17 Uhr. Eintritt 5 €. Herengracht 497.

Concertgebouw: Der säulengeschmückte neoklassizistische Musentempel wurde 1888 nach einem Entwurf des Architekten van Gendt fertig gestellt. Hinsichtlich seiner Akustik zählt das innen wie außen repräsentative Gebäude zu den besten der Welt. Entsprechend griffen hier auch schon viele Größen des Faches zum Taktstock, z. B. Richard Strauss, Maurice Ravel, Gustav Mahler, Max Reger oder Kurt Masur und nicht zuletzt der erste Hausherr selbst, Willem Mengelberg. Doch erklangen hier auch ganz andere Töne und Stimmen, darunter die von Miles Davis, Lou Reed oder Pink Floyd.

Concertgebouwplein 2–6, ☎ 020/6718345.

Van Gogh Museum: Menschen mit dreieckigen, blau-gelben Plakatkartons unter dem Arm, die einem fast überall in Amsterdam begegnen, lassen schon befürchten, dass man vor dem Van Gogh Museum mit längeren Wartezeiten rechnen muss. Gleichwohl ist der Besuch der 1973 eröffneten Kollektion mit 600 Gemälden und 200 Zeichnun-

gen des Meisters selbst sowie einer Auswahl der Werke berühmter Zeitgenossen (z. B. Gauguin oder Toulouse-Lautrec) nicht nur für Liebhaber der Malerei ein Muss. Van Goghs Bilder, darunter neben den leuchtenden "Sonnenblumen" auch solche seiner düsteren holländischen Frühphase (z. B. "Der Kartoffeleesser") sind nämlich zudem in einem architektonisch bemerkenswerten Gebäude untergebracht. Das wurde von Gerrit Rietveld entworfen und 1999 um einen spektakulären, vornehmlich unterirdisch genutzten Museumsflügel erweitert, für dessen Konstruktion und Design der Japaner Kisho Kurokawa verantwortlich zeichnet. Zudem bietet der gut sortierte Museumsshop Gelegenheit zum Erwerb von Van-Gogh-Souvenirs, -fachliteratur, -postkarten und -reproduktionen in Plakatformat, sodass vermutlich auch mancher Leser das Museum mit besagtem blau-gelbem Karton verlassen wird.

¥ Täglich 10–18 Uhr, Fr 10–22 Uhr. Bibliothek: Mo–Fr 10–12.45 und 13.30–17 Uhr. Eintritt 9 €. Paulus Potterstraat 7, ☎ 020/5705200, www.vangoghmuseum.nl.

Stedelijk Museum: Während das Rijksmuseum auch in der Umbauphase seine größten Attraktionen präsentiert, ist das moderne Kunstmuseum gleich nebenan voraussichtlich bis 2006 gänzlich leer geräumt. Seit die großzügigen, hellen Ausstellungssäle des holländischen Renaissancebaus aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert generalüberholt, um- und ausgebaut werden (Frühjahr 2004), ist eine repräsentative Auswahl der Museumsbestände im Stedelijk Museum CS im ehemaligen Hauptpostgebäude an der Oosterdokskade zu sehen (siehe S. 167). Im Besitz des Stedelijk Museums befinden sich vornehmlich nach 1945 produzierte moderne Gemälde, Skulpturen und Installationen sowie Klassiker des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, darunter Werke von van Gogh, Monet, Picasso, Chagall, Ce-

zanne, Matisse, Kandinsky und Mondrian. Ergänzend zur überaus eindrucksvollen eigenen Kollektion zeigt es auch "im Exil" Wechselausstellungen aktueller Highlights der internationalen Kunstszene.

¥ siehe Stedelijk Museum CS (Rundgang 7) und www.stedelijk.nl.

Filmmuseum: Filmhistorische Dokumente auf Papier und Zelluloid, das zugehörige technische Equipment (Kameras etc.) und ein regelmäßiges Kinoprogramm mit ausgesuchten Filmklassikern in einer romantischen Villa vom Ende des 19. Jahrhunderts oder bei warmen Temperaturen "Open Air" direkt am Vondelpark.

¥ Ab 10 bzw. am Wochenende ab 13 Uhr bis zum Ende der letzten Filmvorstellung um ca. 22 Uhr. Eintritt 7,50 €, Besuch im Infozentrum (Mo–Fr 10–17 Uhr) inklusive. Eintritt Infozentrum: 2 €. Vondelpark 3, ☎ 020/5891400, www.filmmuseum.nl.

Stadsschouwburg: Die erste Adresse für klassisches Sprechtheater, wo sich die gehobene Amsterdamer Gesellschaft schon seit mehr als 200 Jahren zur kulturellen Erbauung versammelt. Das Traditionstheater wurde Ende des 18. Jahrhunderts gegründet und war bis zum Bau seines heutigen palastartigen Domizils im Jahre 1894 in einem hölzernen Provisorium untergebracht.

Hotel American: Sein ästhetisch gelungener Hotelkomfort wurde schon im Übernachtungskapitel gepriesen, von den seit jeher illustren Gästen schon erzählt. So bleibt nur noch hinzuzufügen, dass der Entwurf für das imposante Jugendstilhotel der vorigen Jahrhundertwende von W. Kroumhout stammt und der überaus gute Kaffee in der gepflegt-angenehmen Atmosphäre des Grand Cafés zu empfehlen ist.

Pijpenkabinet: Über 2000 Pfeifen aus mehreren Jahrhunderten und allen Teilen der Welt, die in antiken Schränken und maßgeschneiderten Vitrinen im Ambiente eines historischen Grachten-

hauses präsentiert werden. Der Ausstellung angegliedert ist ein Dokumentationszentrum, das mit gut sortierter Fachliteratur und einer umfangreichen elektronischen Datenbank aufwartet, sowie der Museumsshop Smokiana, in

dem man erwartungsgemäß Pfeifen, Tabak sowie Pfeifenraucheruntensilien und -souvenirs kaufen kann. Mi–Sa 12–18 Uhr. Eintritt (inkl. Führung) 5 €. Prinsengracht 488, ☎ 020/4211779, www.pijpenkabinet.nl.

Praktische Infos

Restaurants

Von den zahllosen Restaurants im (touristischen) Gewühle der beiden Freizeilein Lange und Korte Leidsedwaarsstraat hat sich kaum eines wegen seiner kulinarischen Offenbarungen einen Namen gemacht. Deswegen wird hier nur eine kleine Auswahl präsentiert.

Selecta (4), indonesisches Restaurant in der verkehrsreichen Vijzelstraat, das u. a. drei verschiedene Reistafeln zum Preis zwischen 20 und 27 € serviert und Inhabern des Amsterdam-Passes 25 % Rabatt gewährt. 12–21.30 Uhr geöffnet, Reservierung erbeten. Vijzelstraat, ☎ 020/6248894.

Pasta e Basta (8), weil das Personal hier Opernarien intoniert, ist das "Pasta e Basta" eines der bekanntesten italienischen Restaurants der Stadt. Kulinarisch soll es dagegen nur Mittelmaß sein. Nieuwe Spiegelstraat 8, ☎ 020/4222222.

Pancake Corner (24), etwas abseits der großen Freizeilein, aber auch nur ein paar Schritte vom Leidseplein entfernt. Kleine Gartmanplantsoen 51, ☎ 020/6276303.

Wagamama (25), gesund, japanisch orientiert essen (hauptsächlich Nudelgerichte) und nicht rauchen im modern-spartanischen Ambiente. 12–23 Uhr geöffnet. Max Euwe Plein 10, ☎ 020/5287778.

Iguazu (7), dieses kleine argentinische Steakhaus an der Ecke Leidsestraat/Prinsengracht unweit des belebten Leidseplein ist zwar nicht gerade billig (Menü 30–35 €), dafür aber in jeder anderen Hinsicht erfreulich. Das Fleisch ist Spitzenklasse, die Salate sind knackig, und im Sommer sitzt man recht ruhig und beschaulich direkt am Wasser. Geöffnet Mo–Do 16–22.45 Uhr, Fr–So 12–22.45 Uhr. Prinsengracht 703, ☎ 020/4203910.

MAOZ (5), die bereits andernorts erwähnten Superfalafeln, mit denen man den kleinen Hunger preisgünstig, schmackhaft und doch vollwertig stillen kann. Leidsestraat 85.

Puri Mas (13), eines der wenigen Restaurants in dieser Gegend, das aufgrund seiner traditionellen indonesischen Küche (auch vegetarisch), seiner gepflegten Atmosphäre und seines freundlichen Services mit Recht allseits gelobt wird. 17–0.30 Uhr geöffnet (Küche bis 23 Uhr) und stets gut frequentiert. Lange Leidsedwaarsstraat 37–41, ☎ 020/6277627.

Guru of India (9), mit 20-jähriger Kocherfahrung eines der ältesten indischen Restaurants der Stadt. Geöffnet 17–23 Uhr. Lange Leidsedwaarsstraat 56, ☎ 020/6246966.

Bojo's (16), dieses Restaurant ist vor allem wegen seiner außergewöhnlich langen Öffnungszeiten bei Nachtschwärmern allseits bekannt, wird aber auch wegen seiner guten Küche und des erfreulichen Preis-Leistungs-Verhältnisses geschätzt. Mo–Fr 16–2, Sa/So 12–4 Uhr geöffnet und immer recht voll. Lange Leidsedwaarsstraat 51, ☎ 020/6227434.

Cocagne (32), das etwas abseits gelegene neue Restaurant nördlich des Vondelparks wirbt mit der vollwertigen Beziehung zwischen Kunst und Küche, weil hier das jeweilige (internationale) "kulinarische Thema" vertont oder künstlerisch visualisiert wird. Vollwertig sind auch die Zutaten, darunter viel Gemüse aus biologischem Anbau. Overtoom 515, ☎ 020/4120584.

Sjors en Sijmmie (31), ganz in der Nähe des Cocagne serviert dieses Eetcafé traditionelle surinamische Gerichte zu günstigen Preisen (Hauptgericht unter 10 €). Overtoom 503, ☎ 020/4122702.

Cafés, Kneipen, Coffeshops

Viele der unten stehenden Cafés und Kneipen sind gleichzeitig Restaurants mit meist mediterran ausgerichteter Küche, in anderen wird am Wochenende die Nacht zum Tage gemacht.

Wildschut (38), gepflegtes und geräumiges Art-déco-Café in einem Gebäude vom Zei-

chentisch der "Amsterdamer Schule" nahe dem Concertgebouw. Es gehörte zu den ersten Grand Cafés der Stadt und ist Mo–Fr von 9 bis 1 Uhr, Sa–So erst ab 10 Uhr, dafür aber "Open End" geöffnet. Roelof Hartplein 1.

Het Blauwe Theehuis (37), sehr hübsches, rund gebautes 30er-Jahre-Café mit Terrassen auf zwei Etagen mitten im Vondelpark. Neben kleinen herzhaften Snacks gibt es hier an mehreren Abenden in der Woche Livemusik. 9–1 Uhr, bei Bedarf auch länger geöffnet.

Vertigo (33), attraktives Café in der Villa des Filmmuseums. 10–1 Uhr geöffnet, das hauseigene Restaurant serviert von 18 bis 22 Uhr. Vondelpark 3.

Reijnders (17), gilt als Intellektuellenkneipe, in der es hauptsächlich ums Reden und Diskutieren geht. Leidseplein 6. 10–1 Uhr, am Wochenende bis 3 Uhr geöffnet.

De Balie (23), Café und Restaurant, das zum gleichnamigen Kulturzentrum gehört. Sehr nette, angenehme Atmosphäre. Geöffnet von 12 bis 2 Uhr. Kleine Gartmanplantsoen 10, ☎ 020/5535131.

Café Americain (15), auf jeden Fall einen Besuch wert, weil es ein wirklich schönes und klassisches Grand Café ist. Es fungiert auch als Restaurant gehobenen Standards und lädt sonntags von 12 bis 15 Uhr häufig zum Jazz begleiteten Brunch ein, ansonsten ist es So–Di von 7 bis 23 Uhr und Mi–Sa von 7 bis 24 Uhr geöffnet. Leidsekaade 97, ☎ 020/5563000.

Palladium (19), gerade frisch renoviertes Grand Café in der Nähe des Leidseplein, doch voller, unruhiger und mit weit weniger Charakter als die drei letztgenannten. Kleine Gartmanplantsoen 7–9. So–Do 10–1 Uhr, Fr–Sa 10–3 Uhr.

Heineken Hoek (21), ganz in der Nähe, ähnliches Ambiente, dieselben Öffnungszeiten. Kleine Gartmanplantsoen 1–3.

Hoopmann Irish Pub (14), hier wird – unter der Woche bis 1 Uhr, am Wochenende bis 3 Uhr – vornehmlich getrunken. Leidseplein 4.

Le Berry (12), dito. Leidseplein 8.

Gallery (28), Schwulenkneipe. Korte Leidsedwaarsstraat 85–87.

Bulldog Palace (22), der größte Coffeeshop der Kette, deren Erfolgsgeschichte im Rotlichtviertel begann. Hier ausgerechnet im Gebäude einer früheren Polizeiwache untergebracht. 9–1 Uhr geöffnet. Leidseplein 15.



"Rue de la Mayonnaise"

Häagen-Dazs (18), Eisdiele und Café mit leckeren Eissorten, die allerdings recht teuer sind. Leidseplein 1–3.

Hard Rock Café (26), der Name sagt es: mit Gitarren, Fotos und anderen Rock-Devotionalien dekoriertes Café-Restaurant, das nicht zuletzt wegen seiner attraktiven Schön-Wetter-Terrasse unmittelbar an der Singelgracht attraktiv ist. So–Do 12–24, Fr/Sa bis 1 Uhr geöffnet. Max Euwe Plein 57–61.

Musikkneipen und Clubs

Alto Jazz (20), Free Jazz live rund um die Woche, genauer So–Do 21–3, Fr/Sa 21–4 Uhr. Korte Leidsedwaarsstraat 115.

Lux (2), bunt-gemütliche, etwas abgeschabte Kneipe, in der von Mi bis So DJs auflegen und das Publikum zwischen 20 und 30 ist. Marnixstraat 397–403.

Maloe Melo (1), täglich Livemusik unterschiedlicher Sparten (Salsa, Jazz, Reggae, afrikanische Musik), es produzieren sich vornehmlich – ca. ab 22.30 Uhr – Amsterdamer Bands. Lijbansgracht 163.

Zebra Lounge (10), neuer (Nacht)Club auf zwei Etagen nahe des Leidseplein. Korte Leidsewaarsstraat 14.

Theater, Kulturzentren, Kasino

Stadsschouwburg, städtisches Sprechtheater mit einem festen Ensemble (Toneelgroep Amsterdam), in dem aber auch klassische Ballett- und moderne Tanzgastspiele anderer Amsterdamer Bühnen und bisweilen auch ausländische Produktionen zur Aufführung gebracht werden. Leidseplein 26, ☎ 020/6242311, www.ssba.nl.

Boom Chicago (11), englischsprachige Comedy-Improvisationskomödie mit geschlossenem Restaurant-Café mit internationalen Gerichten und Cocktails auf der Speisekarte. Leidseplein 12, ☎ 020/4230101, www.boomchicago.nl.

Nieuwe De La Mar, eine bunte, aber niveauvolle Mischung aus Musical, Kleinkunst, Kabarett, Tanz und Konzert kennzeichnet die Programmstruktur des renommierten und landesweit bekannten Theaters. Marnixstraat 404, ☎ 020/5305302, www.nieuwedelamartheater.nl.

Melkweg, im legendären Melkweg wird ein abwechslungsreiches Programm geboten. Neben Rockkonzerten bekannter internationaler Bands werden Theateraufführungen auf die Bühne gebracht, Filme gezeigt und Kunstausstellungen veranstaltet. Letztere sind in einem Nebenraum des angeschlossenen Café-Restaurants "Eat At Jo's" zu sehen, das auch von der Marnixstraat 409 zugänglich, allerdings nur von Mi bis So von 12 bis 21 Uhr geöffnet ist. Lijbansgracht 234 a, ☎ 020/5318181, www.melkweg.nl.

Paradiso, es wird oft mit dem Melkweg in einem Atemzug genannt, weil es gleichermaßen den alternativen soziokulturellen Aufbruch der 70er Jahre symbolisiert. Heute ist das in einer alten Kirche untergebrachte Kulturzentrum etwas gesetzter und zahmer geworden, wobei es immer noch ein aus (hochkarätigen) Konzerten, Lesungen, Performances und Theateraufführungen komponiertes Programm mit Anspruch präsentiert. Weteringschans 6–8, ☎ 020/6264521, www.paradiso.nl.

Comedy Café (30), Kombination aus Kabarettbühne und Kneipe. Die Vorstellungen, manchmal auch in englischer Sprache, finden von Donnerstag bis Samstag statt, jeden Sonntag wird (Theater) improvisiert. Max Euwe Plein 43–45, ☎ 020/6383971, www.comedycafe.nl.

Café Cabaret Batenburg (27), in dem Grand Café, das gleichzeitig als Willy Alberti Museum fungiert (zu dessen Vita siehe Jordaan, S. 154), gibt es bisweilen Livemusik und Kabarett mit Lokalkolorit. Max Euwe Plein 27, ☎ 020/4288845.

Holland Casino Amsterdam, französisches und amerikanisches Roulette, Black Jack und Spielautomaten. Eintritt 3,50 €, Mindestalter 18 Jahre, angemessene Kleidung erwünscht. 13.30–3 Uhr geöffnet. Max Euwe Plein 62.

Kinos

Mainstream: Pathé Calypso, Marnixstraat 402; **Pathé City**, Kleine Gartmanplantsoen 13–25; **Pathé de Munt**, Vijzelstraat 15.

Programmkinos: De Balie, s. o.; Filmuseum, s. o.; Pathé Bellevue Cinerama, Marnixstraat 400; Melkweg Cinema, s. o.

Shopping

Die Geschäfte der angesagten **internationalen Modedesigner** findet man ebenso wie auch andere edle und teure Geschäfte mit Accessoires, den etwas besseren Haushaltswaren, ausgesuchten Lebensmitteln und Weinen in der P. C. Hoofstraat und der van Baerlestraat.

Geschäfte mit **Antiquitäten** aus Glas, Porzellan, Keramik, Gold und Silber sowie Läden, die (**moderne**) Kunst anbieten, sind in der Nieuwe Spiegelstraat aufgereiht, sodass Sie sich am besten von der Auslage der Schaufenster inspirieren lassen.

Allein denjenigen, die sich in Amsterdam in stilvollem Ambiente, begleitet von einem Gläschen Champagner oder in gediegenem Geschirr servierten Espresso, frisieren lassen möchten (und sich das auch leisten können), sei der Friseursalon des italienischen Schöngestes und nebenberuflichen Culinairs Carlo di Luca empfohlen, der wirklich Atmosphäre hat: **Carlo di Luca Kapsalon**, Nieuwe Spiegelstraat 11a, ☎ 020/6242959.